



Bezirks-Seniorenbeirat
Hamburg-Nord

Tätigkeitsbericht des Bezirks-Seniorenbeirats Hamburg-Nord

für den Zeitraum von April 2015 bis März 2017



die unabhängige Interessenvertretung der älteren Generation

Vorwort

Zum 1. April 2013 trat das Hamburgische Seniorenmitwirkungsgesetz (HmbSenMitwG) in Kraft. Nach Ablauf der ersten Amtsperiode (31. März 2017) wird das Gesetz im Auftrag der zuständigen Fachbehörde evaluiert (*Schlussbestimmungen Absatz 3 HmbSenMitwG*).

Der BSB Hamburg-Nord hat sich 2016 in einer Arbeitsgruppe und während eines Seminars intensiv mit der Evaluation des Gesetzes beschäftigt. Gemeinsam mit dem Landes-Seniorenbeirat (LSB) und den BSB aus den sechs weiteren Bezirken wurden Änderungsvorschläge bei der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) eingereicht.

Das Gesetz hat sich aus unserer Sicht weitgehend bewährt. Von einigen Bezirks-Seniorenbeiräten (BSB) wurde aber festgehalten, dass die Unterstützung durch die Bezirksämter noch „ausbaufähig“ ist. Bei den Beratungs- und Mitwirkungsrechten, die den BSB durch das Gesetz übertragen wurden, stoßen die Mitglieder sowohl an zeitliche als auch an finanzielle Grenzen der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Seniorendelegiertenversammlung

Anfang 2016 ist Werner Grimm aus gesundheitlichen Gründen als Vorsitzender der Seniorendelegiertenversammlung Hamburg-Nord zurückgetreten. In der Versammlung am 11. Februar 2016 wurde Jürgen Hellwich zum neuen Vorsitzenden gewählt.

In der Berichtszeit fanden gut besuchte öffentliche Delegiertenversammlungen zu ganz unterschiedlichen Themen statt. Beispielsweise ging es um die Nahversorgung in den Wohnquartieren, um die Verbesserung der Verkehrssicherheit oder um Hilfen bei Sucht im Alter. Meist hielten Experten zu den Themen Impulsvorträge, woran sich lebhafte Diskussionen mit Delegierten und Gästen anschlossen. Grundsätzlich berichtete der Bezirks-Seniorenbeirat in den Versammlungen über seine Arbeit und seine Ziele.

Im Berichtszeitraum fanden Delegiertenversammlungen mit folgenden Themen statt:

- 26.08.2015 Wohnen im Quartier
- 11.02.2016 Inklusion in der Gesellschaft
- 23.06.2016 Fit im Alter – Gesund essen, besser leben
- 03.11.2016 Sicherheit und Barrierefreiheit im ÖPNV
- 02.02.2017 Palliativ- und Hospizarbeit

Bezirks-Seniorenbeirat (BSB)

Der Vorstand des BSB wird gemäß seiner Geschäftsordnung nach zwei Jahren neu gewählt. In der Sitzung vom 07.04.2015 wurde der Vorstand wie folgt gewählt bzw. bestätigt:

Ursula Preuhs	Vorsitzende
Hans-Lüder Hilken	stellvertretender Vorsitzender
Dorothea Leue	stellvertretende Vorsitzende
Helmut Krumm	Kassenwart
Helgard Winkel	Schriftführerin

Helmut Riedel hat den stellvertretenden Vorsitz aufgegeben und wurde als Nachfolger von Helmut Krumm zum Vertreter des BSB Hamburg-Nord in den Landes-Seniorenbeirat Hamburg gewählt.

Ende 2015 ist Inge Jefimow als BSB-Mitglied zurückgetreten. Entsprechend dem Wahlergebnis der Delegiertenversammlung vom 10.04.2013 ist Brigitte Beneke-Bossen nachgerückt.

Anfang 2016 ist Touraj Pashai verstorben. Zum Nachfolger als BSB-Mitglied mit Migrationshintergrund wurde Tagi Hashimi vom Bezirksamtsleiter ernannt.

Inge Jefimow als Rollstuhlfahrerin und Touraj Pashai als Beirat mit Migrationshintergrund haben dem BSB für die besonderen Probleme und Forderungen dieser Senioren wertvolle Hinweise und Impulse gegeben und sich aktiv für Verbesserungen eingesetzt. Wir danken beiden sehr für ihre Mitarbeit.

Arbeitsweise des BSB

Die Sitzungen des BSB finden wie gewohnt an jedem ersten Dienstag im Monat im Raum 246 des Technischen Rathauses in der Kümmeelstraße 6 statt. Bei Bedarf fanden Sitzungen auch in Senioreneinrichtungen statt. Zu den Sitzungen werden regelmäßig zu vorgegebenen oder aktuellen Themen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung eingeladen, ebenso Vertreter von öffentlichen Einrichtungen und von Organisationen aus dem Bezirk Hamburg-Nord, die sich um Seniorinnen und Senioren sorgen und kümmern.

An den Sitzungen der **Fachausschüsse der Bezirksversammlung (BV)** nahmen Mitglieder des BSB bei Bedarf teil und haben von ihrem Rederecht Gebrauch gemacht. Im Ausschuss Soziales, Gesundheit und Integration sind wir regelmäßig anwesend und vertreten die Interessen der Seniorinnen und Senioren.

Wir wünschen uns die Möglichkeit, dass der Bezirks-Seniorenbeirat – nach Absprache mit der/dem Vorsitzenden der BV – Anliegen auch direkt in der Bezirks-

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

versammlung vortragen kann. Dieser Wunsch wurde zwar von der Vorsitzenden der BV positiv gesehen, ist von den Fraktionen jedoch leider abgelehnt worden.

BSB-Mitglieder arbeiten in folgenden **Fachgruppen des Landes-Seniorenbeirates** mit:

- FG Alter und Migration
- FG Bildung und Kultur
- FG Demografischer Wandel
- FG Gesundheit und Bewegung
- FG Pflege
- FG Sicherheit und Verkehr
- FG Wohnen im Alter

Eigene Arbeitsgruppen hat der BSB zu folgenden Themen bzw. Projekten eingerichtet:

- AG Einkaufen und Lieferservice
- AG Evaluation des HmbSenMitwG
- AG Notfallmappe
- AG Offene Altenarbeit/Seniorentreffs-Seniorenkreise
- AG Öffentliche Toiletten
- AG Seniorenleitbild der Bezirksversammlung

Neben den operativen „normalen“ Aufgaben im BSB ist die Vertretung in Fachausschüssen der BV, den Fachgruppen beim LSB und verschiedenen Organisationen für die Mitglieder des BSB eine Herausforderung, die uns leider auch unsere zeitlichen Grenzen aufzeigt.

Im November 2015 und im November 2016 haben wir uns zu jeweils **zweitägigen Klausuren des Seniorenbeirats** in Bad Bevensen getroffen. Dort wurden neue Arbeitsschwerpunkte diskutiert und festgelegt sowie über Arbeitstechniken reflektiert.

Auf der Klausur 2015 haben wir uns intensiv mit der Evaluation des Seniorenmitwirkungsgesetzes beschäftigt und in Arbeitsgruppen unsere Wünsche und Vorstellungen präzisiert. Diese Ergebnisse sind in die Stellungnahme aller Hamburger Seniorenvertretungen gegenüber der zuständigen Behörde eingeflossen.



Gruppenarbeit während der Klausur 2016

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Auf der Klausur 2016 haben wir uns neben den Themen „Aufsuchende Altenarbeit“ und Überarbeitung von Bebauungsplänen intensiv mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. Was können wir tun, um den BSB, seine Arbeit und sein Wirken in der Öffentlichkeit präsenter darzustellen?

Schwerpunktthemen und Arbeitsfelder

Der Erhalt der bestehenden **Seniorentreffs und Seniorenkreise** sowie die Zukunft dieser unverzichtbaren Angebote der Offenen Altenarbeit ist immer ein Schwerpunkt unserer Arbeit. In einer Arbeitsgruppe haben wir Kriterien für Räumlichkeiten von Seniorentreffs und eine bessere Finanzierung erarbeitet. Diese haben wir in einem Brief am 29.06.2016 dem Leiter des Sozialraummanagements im Bezirksamt mitgeteilt und in unserer Sitzung am 06.09.2016 mit ihm ausführlich besprochen. Es wurde ein gemeinsames Vorgehen verabredet, um nach Perspektiven zu suchen.

Die Zuwendungsmittel für Seniorentreffs und Seniorenkreise sind seit rund zehn Jahren gedeckelt. Das bedeutet, dass es für Steigerungen bei den Sachkosten (Mieten, Sachmittel etc.) keinen Ausgleich gibt. Damit führen diese Steigerungen unmittelbar zu geringeren Mitteln für die operative Arbeit vor Ort. Das hat in unserem Bezirk dazu geführt, dass im Jahre 2014 zwei Seniorentreffs – gegen unseren erbitterten Widerstand – geschlossen wurden. Seit Jahren kämpfen wir für eine sachgerechte Aufstockung dieser Mittel. Wir haben diese Forderungen immer wieder sowohl gegenüber der zuständigen Behörde als auch dem Bezirksamt gestellt, zuletzt per Antrag vom 14.03.2016 an die Bezirksversammlung.



Besucherguppe im Seniorentreff Martinstraße

Einen sehr kleinen Teilerfolg konnten wir inzwischen verbuchen. Die Zuwendungsmittel der Haushaltsjahre 2017/2018 wurden für alle Bezirke um 30.000,- Euro erhöht. Davon entfallen jedoch nur 3.000,- Euro auf den Bezirk Hamburg-Nord. Das ist nicht einmal ein Tropfen auf den heißen Stein!

In der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz wird gerade an einem Projekt für **Präventive Hausbesuche** gearbeitet. Wir halten dieses Projekt für außerordentlich dringlich und für ein weiteres Puzzle in der von uns seit langem geforderten Verstärkung der **aufsuchenden Altenarbeit**. Wir müssen auf vielen Wegen der Vereinsamung von Menschen entgegenwirken.

die unabhängige Interessenvertretung der älteren Generation

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Leider ist das auf unsere Anregung hin im Frühjahr 2014 erfolgte persönliche Anschreiben des Bezirksamtsleiters an alle Seniorinnen und Senioren, die in dem Jahr 80 Jahre alt wurden, nicht weiter verfolgt worden. Ein messbares und nachhaltiges Ergebnis kann eine einmalige Aktion nicht erzielen. Daher fordern wir, dass diese Schreiben über einen Zeitraum von fünf Jahren versandt werden, um die Wirkung realistisch beurteilen zu können.

Am 15.06.2006 hat die Bezirksversammlung ein „**Leitbild zur Seniorenpolitik in Hamburg-Nord**“ beschlossen. Damit hatte die Bezirksversammlung einen Meilenstein gesetzt und Hoffnungen geweckt, die Anliegen und Bedürfnisse der älteren Menschen zukünftig gleichberechtigt zu berücksichtigen. Leider ist vieles bei den guten Absichten geblieben und das Leitbild bald in Vergessenheit geraten. Zum 10. Jahrestag haben wir in einem Antrag vom 01.06.2016 an den Hauptausschuss der Bezirksversammlung gefordert, dieses Leitbild wieder zu erwecken und zu aktualisieren. Unser Antrag wurde vom Hauptausschuss an den Fachausschuss Soziales, Gesundheit und Integration überwiesen und dort von uns noch einmal begründet.

Inzwischen sind wieder acht Monate ohne erkennbare Ergebnisse vergangen. Wir werden kritisch verfolgen, ob die Bezirksversammlung noch zu diesem, ihrem Leitbild zur Seniorenpolitik steht.

Für saubere und **öffentlich zugängliche Toiletten** setzen wir uns im Bezirk und in der Stadt seit dem Jahr 2014 ein. In einer Arbeitsgruppe haben wir Anforderungen und Lösungsvorschläge erarbeitet. Neben dem ordnungsgemäßen und sauberen Betrieb der (wenigen) bestehenden öffentlichen Toiletten fordern wir u.a., dass geprüft wird, ob auch bereits bestehende Toiletten in öffentlichen Gebäuden (Bezirksämtern, Museen und Ausstellungsräumen, Bürgerhäusern, Bücherhallen, Markthäusern etc.) für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Eine bessere und deutlichere

Ausschilderung von öffentlichen Toiletten ist für uns eine weitere sehr wichtige Voraussetzung. Gemeinsam mit dem LSB und anderen BSB haben wir in der Behörde für Umwelt und Energie, die nach einem Senatsbeschluss für das Projekt Öffentliche Toiletten zuständig ist, mehrfach Gespräche geführt und an der Projektarbeit teilgenommen.

Nr. 46 www.kanibagger-wochenblatt.de

Aus den Stadtteilen 5

Stille Örtchen, die unentdeckt bleiben

Seniorenbeirat fordert vom Bezirk eine bessere Kennzeichnung und Ausschilderung öffentlicher Toiletten

HAMBURG-NORD Wo ist das nächste öffentliche Toiletten? Viele Menschen, insbesondere ältere mit Blasenproblemen und schwangere Frauen, können im Bezirk Hamburg-Nord die Panik ergreifen, wenn sie weit und breit keine Möglichkeit finden, ihre natürlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Auf eine Anfrage der CDU im vergangenen Jahr nach der Anzahl der öffentlichen Toiletten in Hamburg-Nord, erzielten die Christenkreise die Antwort: Zwei (in Barmbek und in Dulsberg). Diese erschreckende Zahl verdeutlicht den vorwiegend älteren Bewohnern des Bezirks. Der Seniorenbeirat Hamburg-Nord, eine Arbeitsgruppe zum Thema Toiletten unterstützen, die den öffentlichen Örtchen jetzt einen Fortsetzungskatalog vorlegt. Deren ursprünglicher Zweck mehr und bessere Hinweise auf öffentliche Toiletten, auch auf die WC's in öffentlichen Gebäuden. Auch Institutionen, die durch öffentliche Dienstleistungen unterstützt werden, wie Seniorenzentren, Gesundheitszentren, Kindertagesstätten oder Arbeitsgruppen müssen in die WC-Beschilderung miteinbezogen werden. „Wir wollen ja nicht die Welt verändern“, wollen nur ein paar Schilder, um das Vorhandensein zu nutzen“,



Helmut Krumm vor der Toilette am U-Bahnhof Kellinghusenstraße. Die werke kaum benutzt, weil sie nicht richtig ausgeschildert sei, sagt er

erklärt Helmut Krumm vom Bezirks-Seniorenbeirat. „Wir haben Hunderte von Toiletten, die von der öffentlichen Hand getragen werden. Aber sie werden nicht benutzbar gemacht“, erklärt der 68-jährige Vorsitzende des Bezirks, Hans-Lüder Hilken. Selbst an der Ausschilderung der öffent-

lichen Toiletten im Straßenraum oder in Bahnhöfen mangelt es. Beispiel: U-Bahnhof Kellinghusenstraße. Vor einigen Jahren wurde ein WC im Erdgeschoss Kellinghusen- und Goerstrasse in einem Rammede Bahnhofs eingebaht. Ein kleines Schild oberhalb des Eingangs Leopoldplatz weist daraufhin. „Die



stich auch ein Verzeichnis aller öffentlich nutzbaren Toiletten im Bezirk. Viele Städte und Gemeinden haben solche Listen erstellt, auf Örtlichkeiten und besonderen Bedingungen. Auch Linden und Garthofen könnten helfen. Einige haben ihre Toiletten für die öffentliche Benutzung an. In manchen Städten sogar unter dem Motto „Jedem eine öffentliche Toilette“. Das ist doch auch Werbung für die Geschäftler, findet Helmut Krumm. Diese Möglichkeit sieht der Seniorenbeirat aber nur als Ergänzung. Erst einmal muss der Bezirk die öffentlich nutzbaren WC's benutzbar machen. „Wir können uns nicht erlauben über wilde Plakate aufzulegen, und auf der anderen Seite nicht deutlich sichtbar auf Toiletten hinweisen“, findet Hans-Lüder Hilken. Im Sozialausschuss Hamburg-Nord wurden die Forderungen der Seniorenbeiräte diskutiert. Alle Fraktionen wollen bei der nächsten Sitzung vor allem Darstellern helfen können. Damit man hier das Thema Toiletten auch so ernst nimmt wie manch andere Städte. Hilken: Krumm hat ein Foto im schwedischen Barmbek gemacht. Das ist das Schild „Toilette“ dem es geht wie die Hinweisschilder auf das Bombardier Schloß. (ch)

Wortbild

Das Toilettenrecht ist größer als die Örtgen Foto: Helmut Krumm/WB

Schwächen

Auf die Toiletten in öffentlichen Einrichtungen wird im Straßensystem überhaupt nicht hingewiesen. Dabei hat niemand etwas gegen deren Benutzung. Helmut Krumm hat bereits gute Erfahrungen in einem Jugendzentrum in Barmbek gemacht. Über Japan mit dringenden Bedürfnis war herzlich willkommen. Auch Dr. Magare-Sobhanfar, Kutz, Sprecher der Bezirks für Stadtentwicklung und Umwelt berichtet, dass in dieser Behörde manchmal etwas gegen fremde Menschen auf WC-Suche hätte. Warum also nicht eindeutig auf diese Toiletten hinweisen? Der Seniorenbeirat wünscht

Das Wochenblatt berichtete über den Vorstoß des BSB

die unabhängige Interessenvertretung der älteren Generation

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Inzwischen ist die Unterhaltung und die Bewirtschaftung des größten Teils der öffentlichen Toiletten der Stadtreinigung Hamburg übertragen worden. Die Stadt hat sich auf den Weg gemacht!

Wir wünschen uns, dass erfolgreicher geprüft wird, ob Toiletten in öffentlichen Gebäuden generell zugänglich gemacht werden können, und dass Wegweiser deutlich auf die „stillen Örtchen“ hinweisen.

Die Bereiche **Bebauungspläne, Infrastruktur** und **öffentlicher Personennahverkehr** nehmen einen großen zeitlichen Anteil unserer Arbeit ein.

Intensiv beschäftigen wir uns mit den Bebauungsplänen und Straßenausbauplänen des Bezirks und geben hierzu Stellungnahmen ab. Seit einiger Zeit werden **Bebauungspläne in Hamburg online** gestellt. Dies gilt auch für Bebauungspläne, die sich gerade im Verfahren befinden. Dies verkürzt das Verfahren bis zur Genehmigung, macht es uns aber schwerer und häufig unmöglich, die Bebauungspläne rechtzeitig auf Schwachstellen für Seniorinnen und Senioren zu überprüfen. Einen Königsweg aus diesem Dilemma haben wir noch nicht gefunden.

Bei den Straßenausbauplänen achten wir besonders auf Problemstellen (Kreuzungen, Kantsteine etc.) für Menschen mit Behinderungen und auf ein verträgliches Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmer. So halten wir **gemeinsame Fuß- und Radwege**, wie zum Beispiel an der Langenhorner Chaussee bis hoch nach Norderstedt, für **eine falsche Maßnahme** und haben dieses in Stellungnahmen auch öffentlich gemacht. Durch die gemeinsame Nutzung kommt es zu Konflikten, zumal der gemeinsame Weg von Radfahrern häufig entgegen der Vorschrift in beiden Richtungen benutzt wird.



Aber so bitte nicht !

Da die Straßenflächen in den meisten Fällen begrenzt sind, halten wir die Einführung von Radfahrstreifen an den Fahrbahnseiten für den richtigen Weg, sofern für einen separaten Radweg kein ausreichender Platz vorhanden ist. Dies müsste auch an der Langenhorner Chaussee durchgehend möglich sein.

2015 und 2016 haben wir uns gemeinsam mit dem Bezirksamt intensiv um die Aufstellung weiterer **Sitzbänke** im öffentlichen Bereich gekümmert. 34 Sitzbänke haben wir beantragt, für 15 Sitzbänke haben die Bezirksversammlung und der Umweltausschuss Mittel bereitgestellt. Die noch unversorgten Flächen werden wir nicht aus den Augen verlieren.

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Wir sind laufend mit dem **HVV** im Gespräch, um Verbesserungen an U-/S-Bahnhöfen und Bushaltestellen für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Darüber hinaus bleibt es ein vordringliches Anliegen, dass auch neu erschlossene Wohngebiete eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr erhalten.

Mit großer Sorge sehen wir die Entwicklung, dass Stadtteile immer stärker von einer **wohnnahen Nahversorgung** abgeschnitten werden. Das betrifft sowohl den Einzelhandel und Ärzte, als auch Bank- und Postdienstleistungen. Ladenzeilen werden abgerissen, die geforderten Mieten sind für kleine Läden häufig nicht mehr zu erwirtschaften. Die Post sowie Banken und Sparkassen schließen Zweigstellen und „zentralisieren“ in „Kompetenzzentren“. Die Wege werden für die Menschen deutlich länger und das ist gerade für ältere Mitbürger mit großen Erschwernissen verbunden. Um die Nahversorgung sicher zu stellen, muss in besonderen Fällen geprüft werden, ob Mieten für kleine Läden nicht subventioniert werden können. Was nützen Seniorinnen und Senioren über Mietzuschüsse subventionierte Wohnungen, wenn eine Nahversorgung nicht gegeben ist?

Für die Grund- und Regelversorgung sind nach den Hamburger Leitlinien für den Einzelhandel die Bezirke zuständig. Kriterien hierzu werden zurzeit von einer Beratungsfirma erstellt. Sobald die Ergebnisse vorliegen, werden wir unsere Forderungen einbringen.

Wohn-Pflege-Aufsicht

Die Wohn-Pflege-Aufsicht soll in Hamburg gemäß dem Koalitionsvertrag der Regierungsparteien zentralisiert werden. Zurzeit ist ein Freiburger Institut von der BGV mit einer Evaluation beauftragt. – Wir halten eine Verbesserung und Verstärkung der Wohn-Pflege-Aufsicht für unbedingt erforderlich, sehen aber bei einer **Zentralisierung** die Gefahr, dass die Kompetenz vor Ort geschwächt wird.

Eine regelmäßige und zeitnahe Beaufsichtigung der Wohn- und Pflegeeinrichtungen ist für die Bewohner der beste Schutz und aus unserer Sicht unabdingbar. Die Ereignisse um die vom Bezirksamt im 2. Halbjahr 2016 angeordnete Schließung des Seniorenzentrums Róweland in Langenhorn haben uns das erneut deutlich vor Augen geführt.

Hier hat die Wohn-Pflege-Aufsicht des Bezirksamtes konsequent im Sinne der Betroffenen eingegriffen. Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirates haben den Prozess in den kritischen Tagen und Wochen aktiv begleitet. Glücklicherweise hat es eine Lösung durch einen neuen Betreiber gegeben. Wir möchten dem Bezirksamtsleiter und den Mitarbeiterinnen der Wohn-Pflege-Aufsicht für ihren besonderen Einsatz bei der Lösung danken.

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Wir sind sicher, dass es sehr hilfreich war, dass den Mitarbeiterinnen der Wohn-Pflege-Aufsicht die dortige Situation über eine längere Zeit bekannt war und „auf der Seele brannte“. Ob dieses bei einer zentralisierten Wohn-Pflege-Aufsicht gleichermaßen sichergestellt ist? Wir sind da skeptisch.

Einmal im Jahr lädt der BSB die **Wohnbeiräte**, die in Wohn- und Pflegeeinrichtungen die **Mitwirkungsrechte** wahrnehmen, zu einer Informationsveranstaltung ein. Gemeinsam mit der Wohn-Pflege-Aufsicht wird dann über Rechtsvorschriften und neue Gesetze diskutiert. Außerdem findet ein Gedankenaustausch über die Situation in den Einrichtungen statt.



Wohngruppe in einer Pflegeeinrichtung

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Die 15 Mitglieder des Seniorenbeirats (Stand Februar 2017)

Name	Entsendende Organisation bzw. Unterstützerliste
Ursula Preuhs, Vorsitzende	Unterstützerliste
Hans-Lüder Hilken, Stellvertreter	DRK Hamburg-Nord, Gemeinschaftszentrum Barmbek
Dorothea Leue, Stellvertreterin	Unterstützerliste
Helmut Krumm, Kassenwart	Ev. Kirchengemeinde Hamburg-Dulsberg
Helgard Winkel, Schriftführerin	SPD AG 60plus Hamburg-Fuhlsbüttel
Helmut Riedel, Vertreter im LSB	AWO Aktivtreff Winterhude
Brigitte Beneke-Bossen	Unterstützerliste
Peter Freund	Unterstützerliste
Helga Harm	Köster-Stiftung, Barmbek-Nord
Hans-Helmut Homann	Unterstützerliste
Hedda Sauerweier	Blinden-und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.
Karin Riedel-Stümpel	Altersheim Winterhude e.V.
Hülya Souk	Kulturhaus Eppendorf
Seyedtagi Hashiminagaad	Dachorganisation der Iranerinnen und Iraner in Hamburg e.V. (Hamayesch)
Gabriele Wirth	CDU Eppendorf/Hoheluft-Ost
Vorsitzender der Delegiertenversammlung:	
Jürgen Hellwich	IG Metall VS Region Hamburg



© Fotos:
Jörn Meve

Ausblick

Ein besonders brisantes Thema in den nächsten Jahren wird die **Barrierefreiheit in Wohn- und Pflegeeinrichtungen** sein. Gemäß der Wohn- und Betreuungsbauverordnung (WBBauVO) müssen alle Gebäude bis 2022 barrierefrei sein. Dieses wird in vielen alten Gebäuden nicht möglich sein. Nach der heutigen Gesetzeslage müssten die Einrichtungen dann geschlossen werden. Die Stadt und die Bezirke müssen Wege finden, den Zeitplan der Umbaumaßnahmen zu begleiten, um nicht unvorbereitet vor der Situation zu stehen, dass Schließungen erfolgen müssen, ohne dass entsprechender Ersatz vorhanden ist.

Auch die folgenden **Themen und Anliegen** werden den Seniorenbeirat weiter beschäftigen:

- Ausreichende Finanzierung der Offenen Altenarbeit
- Auswirkungen des demografischen Wandels / Demografiekonzept Hamburg 2030
- Pflege und Wohnen im Alter
- Neues Konzept für den Friedhof Ohlsdorf
- Unzureichende Straßenbeleuchtung und Stolperfallen auf Fußwegen
- Weitere Sitzbänke im öffentlichen Raum, auch an Bushaltestellen
- Barrierefreie Arztpraxen
- Behandlung von Seniorinnen und Senioren in Krankenhäusern



Impressum

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

c/o Bezirksamt Hamburg-Nord

Kümmellstraße 7

20249 Hamburg

Telefon 040 - 42804-2065

E-Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de

Im Internet:

www.lsb-hamburg/bezirks-seniorenbeiraete/hamburg-nord

www.hamburg.de/hamburg-nord/40158/seniorenbeirat-hamburg-nord

Sprechzeiten nach Vereinbarung

im Büro des Seniorenbeirats im Bezirksamt Hamburg-Nord, Raum 195

März 2017